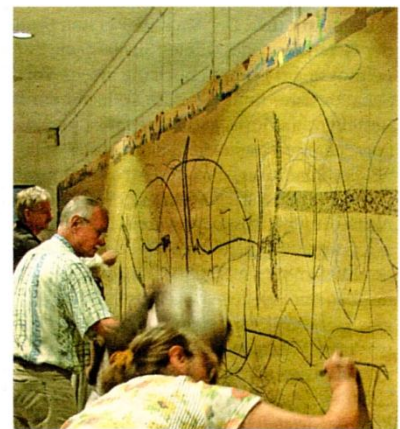


Kunst hält das Gehirn auf Trab

Wer sich im Ruhestand mit Kunst beschäftigt oder selber kreativ ist, der profitiert in vielfacher Hinsicht davon. Das bestätigt ein bundesweit einmaliges Forschungsprojekt, an dem das Kunstpädagogische Zentrum (KPZ) im Germanischen Nationalmuseum und das Zentrum für Gerontologie der Universität Erlangen-Nürnberg maßgeblich beteiligt waren. Die Experten stellten fest, dass künstlerische Kreativität den Alterungsprozess positiv beeinflusst, unabhängig von der Qualität der Ergebnisse. Für die Untersuchung wurden im Frühjahr zehn Wochen lang 60 ältere Menschen (zwischen 60 und 70 Jahre alt und nicht länger als drei Jahre im Ruhestand) begleitet, die sich mit Kunst im Museum theoretisch auseinandersetzen oder selber zum Pinsel griffen. Kuratoren und Kunstpädagogen leiteten sie dabei an. Das verblüffende Ergebnis zeigte: Kunst findet im Kopf statt und tut dem Gehirn gut – und zwar ganz gleich, ob man praktisch oder theoretisch tätig wird. Zu vermuten war das zwar schon immer, aber

die Erlanger Neurologen und Gerontopsychologen haben jetzt mit Hilfe von Tests und MRT-Untersuchungen (Magnet-Resonanztomographie) den Nachweis geliefert, wie das Gehirn auf künstlerisches Gestalten oder Kunstbetrachtung reagiert. Die positiven Veränderungen, die bei der Testgruppe festgestellt wurden, betreffen bessere Aufmerksamkeit, Raumempfinden, sensorische Empfindlichkeit und Vorstellungsvermögen. Das Gehirn wächst – neurologisch gesehen – bei der Beschäftigung mit Kunst. Ob diese Veränderungen nachhaltig sind, soll in einem sich im Frühjahr nächsten Jahres anschließenden Forschungsprojekt herausgefunden werden. Voraussetzung dafür ist, dass die Staedtler-Stiftung, die bisher die Studie mit 250 000 Euro gefördert hat, ihre Unterstützung auf das nächste Projekt ausdehnt. Dann soll »Die Bedeutung des Schreibens und kreativen Gestaltens für die Entwicklung des Menschen« im Mittelpunkt stehen.

F.J. Bröder, Foto: privat



Um Linie, Raum und Flächen, Landschaft, Portrait und Stillleben drehen sich die Werke der Testgruppe, die in einer kleinen Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum die Ergebnisse ihres kreativen Schaffens vorstellten.